

## Die Fossiliensammlung von EBERHARD HAK

Von GERD DIETL und GÜNTER SCHWEIGERT, Stuttgart

Mit 6 Abbildungen

Im Jahre 2007 stiftete Frau GRISELDIS HAK, Spaichingen, die Fossiliensammlung ihres vor über 20 Jahren verstorbenen Ehemanns EBERHARD HAK (Abb. 1) dem Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart. Sie tat dies in der Überzeugung, dass die Sammlung ihres Mannes an dieser Institution am besten aufgehoben sei und dort auch der Wissenschaft zur Verfügung stehen würde. An die Stiftung der Sammlung knüpfte sie keinerlei Bedingungen; eine großzügige Geste, die sicherlich ganz im Sinne ihres verstorbenen Mannes ist. Die Sammlung, die vorwiegend aus Jura-Invertebraten besteht, wird aufgrund ihrer Bedeutung und Größe kurz vorgestellt. Über die Persönlichkeit des Sammlers EBERHARD HAK wird hier in diesem Zusammenhang kurz berichtet.

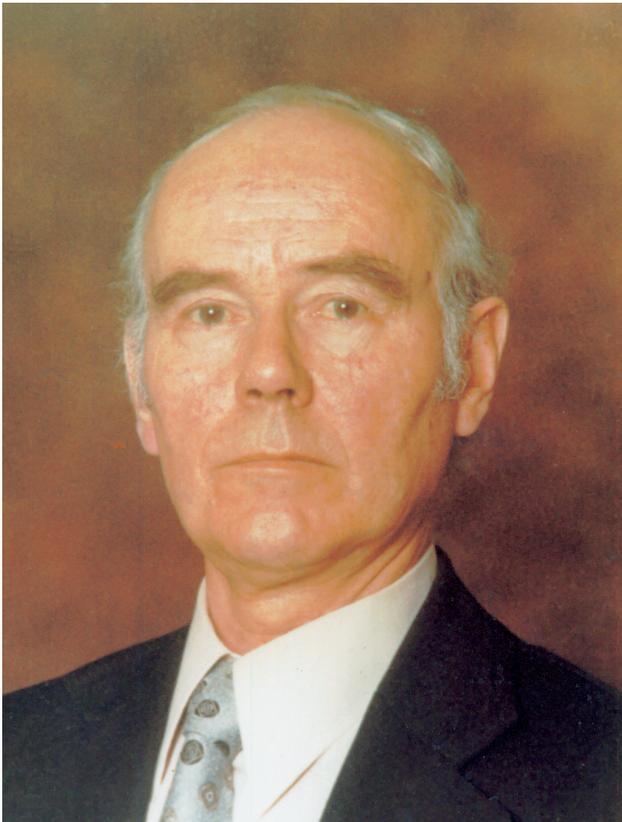


Abb. 1. Schulrektor EBERHARD HAK (1916–1985)

EBERHARD HAK wurde 1916 in Stuttgart geboren. Er verbrachte seine Kindheit und Jugend in Tuttlingen und besuchte dort die Grund- und Oberrealschule. An der dortigen Grundschule war sein Lehrer der bekannte Amateur-Geologe, Botaniker und Heimatforscher Oberlehrer E. REBHOLZ (1870–1932), dessen bedeutsame Fossiliensammlung schon 1949 an das Stuttgarter Naturkundemuseum gelangte. E. REBHOLZ hatte offensichtlich großen Einfluss auf seinen Schüler E. HAK und begeisterte ihn sehr früh für die Schwäbische Alb und ihre Fossilien. Von 1931–1936 erlernte E. HAK den Lehrer-Beruf am Katholischen Lehrerseminar in Rottweil. 1937 wurde er zum Wehrdienst eingezogen und kam zu Kriegsbeginn sofort zum Einsatz an die Front. Glücklicherweise kehrte er direkt nach Kriegsende nach Hause zurück und wurde sogleich in Frittlingen als Lehrer eingestellt. Von 1946 bis 1948 war er dann Lehrer und kommissarischer Schulleiter in Aixheim. Danach war er von 1948 bis 1962 Schulleiter in Deilingen. 1954 heiratete er GRISELDIS HOSAEUS aus Mattighofen/Oberösterreich. Drei Kinder stammen aus dieser Ehe. 1962 zog er nach Spaichingen und erhielt dort die Stelle als Konrektor an der Volksschule. 1968 erhielt er das Rektorat der Christlichen Gemeinschaftsschule Spaichingen. In den letzten Jahren bis zur Pensionierung 1979 leitete er die dortige Schillerschule. 1985 verstarb E. HAK in Spaichingen.

Der Inhalt seiner Fossiliensammlung spiegelt naheliegenderweise seine Wirkungsorte als Lehrer und Schulleiter wieder. Die Sammelleidenschaft von E. HAK wurde in Deilingen geweckt. Dort entdeckte er im Keller des Schulhauses eine Kiste mit Fossilien aus dem Schwäbischen Jura. Die Erinnerung an seinen früheren Lehrer E. REBHOLZ wurde wieder wach. Neben dem Lehrerberuf gehörte nun seine Freizeit ganz dem Fossiliensammeln in den genannten Gebieten. Ein Sammelgebiet lag allerdings auch im benachbarten Ausland, in Österreich. Dort war er oft im Urlaub mit seiner Frau und zwar in deren Heimat unweit von Gosau. E. HAK hatte bei seinem Hobby die volle Unterstützung von seiner Familie. Oft verbrachte diese die Wochenenden gemeinsam beim Fossiliensammeln. Wenn die Kinder ein besonders schönes oder seltenes Stück gefunden hatten, erhielten sie vom Vater eine kleine Prämie als Ergänzung zum Taschengeld. Die Jura-Fossilien waren seine ganze Welt. So pflegte er gute Kontakte zu verschiedenen Forstämtern und erhielt immer wieder Genehmigungen zum Befahren von Waldwegen, um an die entlegensten Aufschlüsse mit dem Auto heranzukommen. Bald entwickelten sich Kontakte zu anderen Fossiliensammlern: z. B. zu B. RUSS (Nusplingen), G. HEROLD (Aldingen), G. u. H. SCHILLER (S-Sillenbuch). Wer sich so in sein Hobby hineinkniet, sucht natürlich bald den Kontakt zu Fachleuten, um noch mehr Informationen aus erster Hand zu erhalten. Im Jahr 1962 fuhr E. HAK zum ersten Mal nach Tübingen an das Institut und Museum für Geologie und Paläontologie, um sich dort mit dem bekannten Jura-Geologen Prof. Dr. H. HÖLDER zu treffen. Prof. HÖLDER war ihm seitdem ein sehr geschätzter Ratgeber. Zahlreiche gegenseitige Besuche vertieften diese Beziehung auch über die Zeit hinaus, als HÖLDER schon in Münster an der dortigen Universität tätig war. Von dort kam mancher Geologiestudent nach

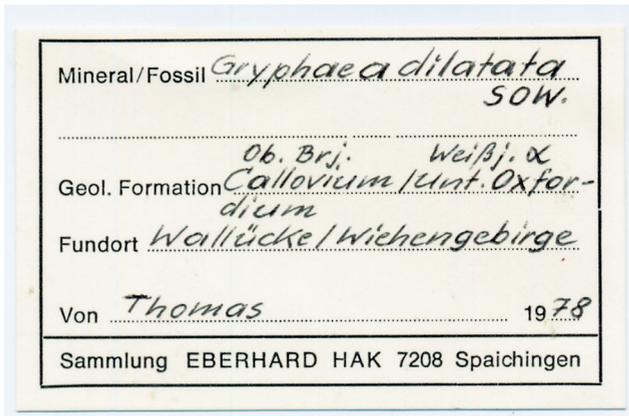


Abb. 2. Sammlungsetikett

Spaichingen und wurde von ihm in die Geologie der Schwäbischen Alb eingeführt. So verwundert es nicht, dass sein Sohn THOMAS bei H. HÖLDER in Münster Geologie und Paläontologie studierte. Einer der Verfasser dieses Beitrags (G. DIETL) lernte E. HAK in den 70er Jahren kennen, und zwar beim Fossiliensammeln in Talheim am Lupfen. Danach besichtigte DIETL seine Fossiliensammlung in Spaichingen und war sehr beeindruckt. Schon damals fiel im Flur seines Wohnhauses ein an der Wand hängendes großes Fossilienmosaik auf, das E. HAK selbst ausschließlich mit eigenen Funden aus dem Jura der Schwäbischen Alb zusammen gestellt hatte. Nach dessen plötzlichem, viel zu frühem Tod, besichtigte DIETL auf Wunsch der Witwe nochmals die Sammlung und entdeckte dabei einige wissenschaftlich besonders interessante Stücke. Diese Fossilien stiftete Frau HAK schon damals der Sammlung des Stuttgarter Naturkundemuseums. Hierunter befand sich beispielsweise ein extrem seltener Ammonit der Art *Oxydiscites laffoni* (MOESCH), der aufgrund seiner guten Erhaltung mit den entscheidenden Hinweis zur Aufklärung des Dimorphismus bei dieser Gattung gab (veröffentlicht von G. SCHWEIGERT 1995). Auch danach stand das Haus HAK wissenschaftlich Interessierten stets offen. So bezog Anfang der 90er Jahre A. HERRBOLD, ein Doktorand des Stuttgarter Weißjura-Spezialisten Prof. Dr. O. F. GEYER, während der Geländeaufnahme für seine Dissertation dort Quartier.

Die Sammlung von EBERHARD HAK umfasst etwa 8000 Fossilien. Sie besteht zum größeren Teil aus Ammoniten. Aber auch die übrige Fauna ist vertreten. E. HAK hat alles gesammelt, was es im Jura an Fossilien gibt. Die meisten seiner Funde hat er mit Kennbuchstaben des entsprechenden Fundorts versehen. In einem Fundortverzeichnis finden sich über die Fundstellen sehr oft detaillierte Angaben über deren Lage, Aufschlussituation und die entsprechende Stratigraphie. Somit gibt seine Sammlung einen ausgezeichneten Überblick über den Jura seines Sammelgebiets wieder. Er sammelte in dieser Zeit schwerpunktmässig im Vorland der Schwäbischen Alb zwischen Hechingen im Norden und



**Abb. 3.** Ammonit: *Stephanoceras umbilicum* (QUENSTEDT), Brauner Jura  $\delta$ , Humphriesiolith, Humphriesianum-Zone, Wehingen, Slg. E. HAK. SMNS Inv.-Nr. 67269. Foto G. SCHWEIGERT, Stuttgart.



**Abb. 4.** Ammonit: *Parataxioceras lothari* (OPPEL), Weißer Jura  $\gamma$ , Lacunosamergel, Hypselocyclum-Zone, Obernheim, Slg. E. HAK. SMNS Inv.-Nr. 67270. Foto G. SCHWEIGERT, Stuttgart.

dem Wutachtal im Süden. Dort waren es hauptsächlich die Ortschaften Gosheim, Wehingen, Hechingen, Hausen ob Verena, Talheim am Lupfen, Aixheim, Trossingen, Frommern und Deilingen. Auf der Alb selbst lag sein Sammel-

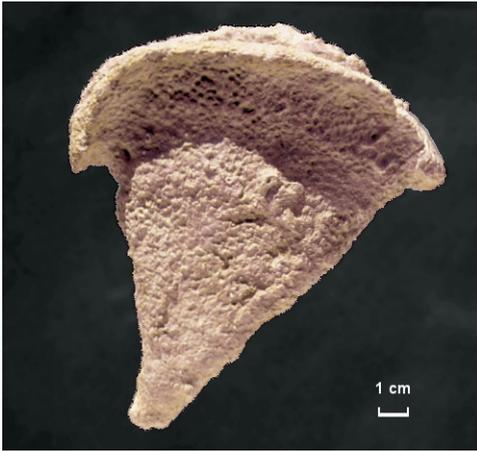


Abb. 5. Kieselschwamm: *Tremadictyon cucullatum* (QUENSTEDT), Unterer Weißer Jura, Lochenfazies, Unter-Kimmeridgium, im Bäratal nahe Fridingen a. d. Donau, Slg. E. HAK. SMNS Inv.-Nr. 67271. Foto G. SCHWEIGERT, Stuttgart.



Abb. 6. Koralle: *Barysmilia tuberosa* REUSS, Oberkreide, Gosau/Österreich, Slg. E. HAK. SMNS Inv.-Nr. 67272. Foto G. SCHWEIGERT, Stuttgart.

schwerpunkt überwiegend im Gebiet des Großen Heubergs mit den Ortschaften Obernheim, Harras, Oberdigisheim, Nusplingen, Egesheim, Tieringen, Bärenthal, Böttingen und dem Lippachtal. Somit stellt seine Sammlung eine Regionalsammlung dar, in der sich Spezialitäten befinden, die sonst in großen Übersichtssammlungen kaum zu finden sind. Die Fossilien präparierte E. HAK im Keller seines Hauses selbst. Daneben achtete er besonders auf die Mündungs-

apophysen (so genannte Ohren) bei den mikroconchen Perisphincten, die sonst gerne von Sammlern in jener Zeit noch abpräpariert wurden. Somit liegt nun hier aus der Sammlung E. HAK im Stuttgarter Naturkundemuseum ein vorzüglich erhaltenes Material an Perisphincten (Beispiel in Abb. 4) aus dem unteren und mittleren Weißen Jura der südwestlichen Schwäbischen Alb vor. Darüber hinaus hat er eine ausgezeichnete, sehr umfangreiche Sammlung von Kieselchwämmen (Beispiel in Abb. 5) überwiegend aus der Lochen-Formation stammend, zusammengetragen und dieselben ebenfalls hervorragend präpariert. Eine weitere ausgezeichnete Spezialsammlung an Fossilien trug E. HAK aus der Gosau-Kreide von Österreich zusammen. Im Verlaufe vieler Urlaubsaufenthalte kam so von dort eine große Sammlung von Korallen (Beispiel in Abb. 6) und anderen Invertebraten zusammen, teils selbst gesammelt, teils von dem dort ansässigen Fossilienhändler G. GAPP erworben oder eingetauscht.

Das Stuttgarter Naturkundemuseum darf sich glücklich schätzen, mit der Sammlung E. HAK eine weitere sehr bedeutsame Sammlung erhalten zu haben. Sie wird sicherlich der Wissenschaft große Dienste leisten. Auch in der im Februar 2008 neu eröffneten Dauerausstellung im Museum am Löwentor sind bereits eine ganze Anzahl von Stücken aus dieser Sammlung vertreten. Deshalb bedankt sich hier das Staatliche Museum für Naturkunde Stuttgart bei Frau G. HAK für diese Stiftung ganz besonders.

Anschriften der Autoren:

Dr. G. DIETL, Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart, Rosenstein 1, 70191 Stuttgart.

E-mail: g.dietl.smns@naturkundemuseum-bw.de

Dr. G. SCHWEIGERT, Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart, Rosenstein 1, 70191 Stuttgart.

E-mail: g.schweigert.smns@naturkundemuseum-bw.de